

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattband“

Schalter-Preis: 10 Pf. pro Tag. 10 Pf. pro Woche. 10 Pf. pro Monat. 10 Pf. pro Vierteljahr. 10 Pf. pro Halbjahr. 10 Pf. pro Jahr.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Gericht:

„Tagblattband“ Nr. 6850-55.

Den 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich, 10 Pf. vierteljährlich, 10 Pf. halbjährlich, 10 Pf. jährlich. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: im Einzelnen die Verlegerische Buchhandlung, sowie die Verlegerischen in allen Teilen der Stadt; in Düsseldorf: die Verlegerische Buchhandlung und in den benachbarten Städten und im Rheingebiet die Verlegerischen Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für die erste Ausgabe; 15 Pf. für die zweite Ausgabe; 10 Pf. für die dritte Ausgabe; 5 Pf. für die vierte Ausgabe; 2 Pf. für die fünfte Ausgabe; 1 Pf. für die sechste Ausgabe; 1 Pf. für die siebte Ausgabe; 1 Pf. für die achte Ausgabe; 1 Pf. für die neunte Ausgabe; 1 Pf. für die zehnte Ausgabe; 1 Pf. für die elfte Ausgabe; 1 Pf. für die zwölfte Ausgabe; 1 Pf. für die dreizehnte Ausgabe; 1 Pf. für die vierzehnte Ausgabe; 1 Pf. für die fünfzehnte Ausgabe; 1 Pf. für die sechzehnte Ausgabe; 1 Pf. für die siebenzehnte Ausgabe; 1 Pf. für die achtzehnte Ausgabe; 1 Pf. für die neunzehnte Ausgabe; 1 Pf. für die zwanzigste Ausgabe; 1 Pf. für die einundzwanzigste Ausgabe; 1 Pf. für die zweiundzwanzigste Ausgabe; 1 Pf. für die dreiundzwanzigste Ausgabe; 1 Pf. für die vierundzwanzigste Ausgabe; 1 Pf. für die fünfundzwanzigste Ausgabe; 1 Pf. für die sechsundzwanzigste Ausgabe; 1 Pf. für die siebenundzwanzigste Ausgabe; 1 Pf. für die achtundzwanzigste Ausgabe; 1 Pf. für die neunundzwanzigste Ausgabe; 1 Pf. für die hundertste Ausgabe.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernsprecher: Amt Litzow 6202 und 6203.

Freitag, 5. April 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 157. • 66. Jahrgang.

Neue Erfolge südlich der Somme! Sortführung unserer Angriffe.

Der Abendbericht vom 4. April.

W. T.-B. Berlin, 4. April, abends. (Amstich. Drahtbericht.) In Fortführung unserer Angriffe südlich der Somme wurden neue Erfolge errungen.

Zur Vergeltung für die seit einigen Tagen anhaltende Beschädigung unserer Unterkünfte in Laon durch die Franzosen haben wir Reims unter Feuer genommen.

Zwischen Arras und der Somme der Entscheidungskampf.

W. T.-B. Berlin, 4. April. Der „Temps“ erklärt in einer Betrachtung der militärischen Lage, daß alle Reserven der Alliierten dem Schlachtfeld in der Picardie zufließen. Zwischen Arras und der Somme werde der Krieg entschieden werden. Alle Kräfte der Alliierten würden sich dort schlagen. Man könne andererseits auch sicher sein, daß die Deutschen alle verfügbaren Truppen dort hinschicken würden.

Die fieberhaften Anstrengungen der Engländer zwischen Amiens und Arras.

W. T.-B. Berlin, 4. April. (Drahtbericht.) Zwischen Amiens und Arras macht der Engländer fieberhafte Anstrengungen, seine Stellung zu halten und die Deutschen womöglich wieder zurückzudrängen. Da seine eigenen vollkommen durcheinander geratenen Truppen hierzu nicht ausreichen, hat er australische und neuseeländische Kontingente herangezogen und in vorderster Linie eingesetzt. Vor allem aber macht er ausgedehnten Gebrauch von der französischen Hilfe. Auch in dem Abschnitt zwischen Amiens und Somme wurden die Franzosen zwischen englische Truppen eingeschoben, um den deutschen Angriffen aufzuhalten und an Stelle ausgezogener englischer Divisionen die von diesen bisher mißlungenen Gegenangriffe gegen die deutschen Stellungen zu führen. Heftige Angriffe gegen die deutsche Front bei Aubercourt und beiderseits Marcelaube, die nach heftiger Artillerievorbereitung am Abend des 3. April einsetzten, scheiterten unter großen Feindverlusten. Der Engländer fährt fort, die bisher ungestörten Ostschiffen hinter der jetzigen deutschen Front aufzukommen. Albert, das von dem deutschen Feuer verhältnismäßig verschont geblieben ist, ist nunmehr ein Trümmerhaufen. So wird ein weiterer Landstreich Frankreichs durch die Engländer der völligen Zerstörung und Verwüstung entgegengeführt.

Neuer Fliegerangriff auf Paris.

W. T.-B. Paris, 4. April. (Drahtbericht. Agence Havas.) In der Nacht überflogen zwei Gruppen deutscher Flugzeuge unsere Linien und schlugen die Richtung auf Paris ein. Sie wurden durch unsere Kriegspolizei gemeldet. Das Alarm-Signal wurde um 2.30 Uhr gegeben. Unsere Abwehrbatterien eröffneten ein heftiges Feuer gegen die Feinde, die kehrt machen mußten. Einige Bomben fielen in die Vann-meile nieder. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Einschlag ist von weniger Bedeutung. Alarm-Signal wurde 4.20 Uhr gegeben.

Angeblieh keine Verluste.

W. T.-B. Paris, 4. April. (Amstich. Drahtbericht.) Außer den über der Vannmeile gemeldeten Flugzeugen gelang es einem deutschen Flugzeug, Paris zu überfliegen und Bomben abzuwerfen, die jedoch keine Verluste hervorriefen.

Die fortgesetzte Fliegerbeschädigung von Calais.

W. T.-B. Bern, 3. April. „Matin“ meldet aus Calais: Seit Mitte letzter Woche wird Calais täglich von deutschen Fliegern überflogen. Auf die Stadt und das Weichbild wurden sehr viele Bomben abgeworfen. Dank der in der letzten Zeit errichteten Unterstände sind Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen. Die deutschen Flugzeuge haben trotz schärfster Abwehr die Stadt in den meisten Fällen erreicht.

Die Niederlage der englischen Tanks.

Von unserem Kriegsberichterstatter.

Im Westen, 28. März. (zh.)

Die Engländer haben mit einer gewissen Selbstkenntnis den Tank zum Sinnbild ihrer Kriegskunst gemacht. Nun mag auch das als ein Sinnbild gelten, daß diesmal der englische Tank die ungefüge Angriffsmaschine, zum erstenmal defensiv verwendet worden ist. Als der Einbruch in die erste englische Stellung vollendet war, sollten die in Eile herbeigeschickten Tanks die Breche stopfen. Nach zwischen der zweiten und dritten Stellung sollten diese Kampfswagen den Durchbruch abwenden, wie ihre in Menge auf dem Schlachtfeld umherliegenden Ruinen beweisen. Aber nicht umsonst hat unsere leichte Artillerie die Tankhag so fleißig geübt. Die zerstörten Tanks sind fast ausnahmslos durch „Plattfuß“ gefallen. Ein Vorkreuzer in die empfindliche Stelle, wo der Benzinhälter sitzt, dann steht der Unhold in lichterlohenden Flammen, und stundenlang oft plagen noch in seinen Eingeweiden die Tausende der mitgeführten

Geschosse. Das ist, wie in der Cambraischlacht, so auch hier, das Ende der meisten Tanks gewesen.

Die englische Kriegsmaschine, der Tank, hat ebenso versagt wie die russische Dampfwalze. Er ist ein furchtbares Angriffsmittel. Mit 300 Pferdestärken kämpft er über alle Hindernisse der modernen Kriegskunst hinweg, und ein schwacher Menschenleib ist hilflos vor ihm wie ein Regenwurm unterm Pferdehuf. Es muß ein Wunder geben, das stärker ist als alles, was an Waffen und Vernichtungskunst erfunden ward. Der deutsche Vaterlandsverteidiger, der im Glauben an den deutschen Sieg dieses meilentele Höllewerk des englischen Verteidigungsgürtels bezwungen hat, muß von übernatürlicher Art, muß ein Wunder sein. Andächtig staunend leert jeder, der hier auf diesem Schlachtfeld steht, an das unbegreifliche deutsche Wunder glauben.

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

Schwere Verluste englischer Hilfskräfte.

W. T.-B. Berlin, 4. April. Wie stets bei allen Kämpfen der Engländer, mußten auch jetzt wieder ihre Hilfskräfte auf schwerste Proben gestellt werden. Sie wurden stets an den Brennpunkten der Kämpfe eingesetzt. Die kanadische Kavalleriebrigade, die nördlich Arras stationiert war, wurde durch deutsches Feuer fast bis zum letzten Mann vernichtet.

Clemenceau und Poincaré auf dem Schlachtfeld.

Br. Genf, 3. April. (Eig. Drahtbericht. zh.) Einer Kabelnote zufolge kehrte Clemenceau gestern Abend vom Schlachtfeld, das er in Begleitung des Präsidenten und des Verfassers des Gesetzes über den Kriegsrat besucht hatte, zurück. Des Autors, das Clemenceau in die vorderste Kampflinie brachte (?), war der Zeitpunkt des deutschen Feuers gewesen (?). Die Schrecken des Kampfes wurden von Clemenceau persönlich erlebt. Der Präsident gab seinem Vertrauen in den Ausgang der Schlacht Ausdruck. Renault berief den Kriegsrat für den nächsten Donnerstag ein, um Bericht über seine Frontlinie abzugeben.

Clemenceaus Stellung nun tatsächlich erschüttert?

Br. Zürich, 4. April. (Eig. Drahtbericht. zh.) Die „Richter Morgens“ meldet aus Genf: Pariser Meldungen besagen, daß Clemenceaus Stellung über eine erfolgreiche Sondierung Clemenceaus einen ungewissen Eindruck in politischen Kreisen hervorrief. Ungeachtet des erfolgten Dementis des Ministerpräsidenten befürchten Clemenceaus Freunde eine Erschütterung der Stellung des Kabinetts.

Die schweren englischen Verluste.

„Stockholms Dagbladet“ vom 2. April schreibt: Zeichen für die sehr empfindlichen englischen Verluste sind die Hilferufe nach Verstärkungen, die Lloyd George an die Kolonien und Amerika ergoß. Der Einsatz unzureichend ausgebildeter Amerikaner zwischen den englisch-französischen Divisionen dürfte militärisch von geringer Bedeutung und wohl nur eine Maßnahme zur Hebung der Stimmung sein.

Einführung der Zivildienstpflicht in Frankreich.

Berlin, 4. April. (zh.) Der „Köln. Ztg.“ zufolge verfügt ein neuer französischer Regierungserlaß die Einführung der Zivildienstpflicht und deren Ausdehnung auch auf die Neutralen zum Zweck der Verstärkung der landwirtschaftlichen Erzeugung.

Schändung deutscher Kriegergräber!

Auf dem Kirchhof von Rone befindet sich ein Ehrenfriedhof des Königin-Augusta-Garde-Regiments. In dem Regimente von 1915/16 mit zwei Steindenkmälern. Die Regierungen, die Eisernen Kreuze und Inschriften sind roher Weise abgeklagen. Eine Inschrift, den gefallenen Soldaten, ist in gefallenen Soldaten umgewandelt. Auf allen Mannschaftsgräbern sind die Eisernen Kreuze auf den Grabsteinen roher Weise zertrümmert.

Die brasilianische Regierung will Truppen nach Europa entsenden.

Berlin, 4. April. (zh.) Das „B. Z.“ meldet aus Genf: Nach einer Meldung des „Petit Journal“ aus Rio de Janeiro hat die brasilianische Regierung die Entsendung von Truppen nach Europa beschlossen.

Die englische Schluppe in Palästina.

W. T.-B. Konstantinopel, 4. April. (Drahtbericht.) Amtlicher Seerechtsbericht: Ein britischer Engländer auf das östliche Jordanufer schickte und wachte sich zu einer ersten Niederlage für den Gegner aus. Unsere Truppen sind im siegreichen Vordringen und fügen den feindlichen Wegen dem rückwärts drängenden Feind weitere Verluste zu. Hartnäckiger Widerstand des Gegners wurde überall gebrochen. Unter Führung von Essad wurde ein Korps der der Übergang über den Wadi Abiad erkämpft und El Salt wieder genommen und im unaufhaltsamen Vordringen die Straße El Salt-Jericho erreicht. Günstig heranführte Verstärkungen des Gegners wurden, von unserer Artillerie wirksam gestoppt, von unserer schnell angreifenden Kavallerie in die Flucht

geschlagen. Auch von Osten her ist die Verfolgung des Gegners in vollem Gange. Unsere Bombengeschwader griffen trotz schwieriger Witterungsverhältnisse feindliche Lager bei Jericho und am Jordan mit guter Wirkung an. Westlich des Jordans an einzelnen Stellen lebhafteste Artillerie- und Patrouillentätigkeit. Unsere dicht am Fluß stehenden Truppen griffen erfolgreich nach Süden zu an. Sonst nichts von Bedeutung.

Persische Repressalien gegenüber England.

W. T.-B. Stockholm, 4. April. (Drahtbericht.) In Teheran ist die Empörung über die rechtswidrige Gefangennahme des Führers der persischen demokratisch-konstitutionellen Partei, Prinz Euseiman Mirza, durch die Engländer und die Verschleppung nach Bagdad so gewaltig, daß unter dem Druck der öffentlichen Meinung ein englischer Konsul in der am Kaspischen Meer gelegenen Provinz, Rosenberan als Repressalie für die Behandlung des angeklagten persischen Politikers festgesetzt worden ist.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 4. April. (Drahtbericht.) Amstich verlautet vom 4. April, mittags. In der italienischen Gebirgsfront etwas lebhafterer Feuerkampf. Der Feind ließ bei Erkundungsvorstößen Gefangene in unserer Hand. Der Chef des Generalstabes.

Die Fortsetzung der Bukarester Friedensverhandlungen.

W. T.-B. Wien, 4. April. (Drahtbericht. A. u. I. Telegramm. Pariser. Eur.) Der Minister des Äußern Graf Czernin begibt sich am 6. April nach Bukarest zur Fortsetzung der Friedensverhandlungen.

Bratiann und Lake Jonesen geflüchtet.

Br. Berlin, 3. April. (Eig. Drahtbericht. zh.) Nach zuverlässigen Mitteilungen haben Bratiann und Lake Jonesen mit der französischen Militärmission Jassy verlassen und sich nach Frankreich begeben. Diese beiden Politiker, die ihr Vaterland an den Rand des Abgrundes brachten, fliehen also jetzt feige vor der gerechten Vergeltung.

Unser einjähriger Feind.

Am 5. April jährt sich der Tag, an dem Herr Wilson nach mehr als zweijähriger Scheinneutralität den Zustand abgebrochener diplomatischer Beziehungen in den offenen Kriegszustand umwandelte. Da erfahrungsgemäß Amerika jeder Ententeüberlage eine Vortoffensiv folgen läßt, so ist es nötig, den Tag der amerikanischen Kriegserklärung nicht mit Stillschweigen zu übergehen. Herr Wilson hat zwar in jüngster Zeit sichtlich das Bestreben gezeigt, aus diesem Kriege herauszukommen, aber sein amerikanischer Dünkel ließ ihn leider doch nicht zu einer wahren Erkenntnis der Dinge kommen. Sein Ideal ist noch immer der „Frieden ohne Sieg“. Wenn man auch annehmen muß, daß die katastrophale Niederlage der Engländer, in die seine eigene Armee mit hineingezogen worden ist, nicht einwirkend an ihm vorübergehen wird, so ist doch leider bei seiner Veranlagung nicht zu hoffen, daß er dies öffentlich eingesteht. In jüngsten Telegrammen an Engländer und Franzosen, aber auch an die Russen, gefällt er sich noch immer auf dem moralischen Niveaufeld. Es ist daher doch nötig, erneut festzustellen, daß selbst zahlreiche englisch-amerikanische Zeugnisse dafür vorliegen, daß Amerika aus sehr egoistischen Motiven in den Krieg eingetreten ist. Der 11. November bildet nur den Vorwand. Sagte doch der ehemalige amerikanische Botschafter in London Choate zu Earl Grey am 7. April 1917: „Wie Sie wissen, bin ich von Anfang an der Meinung gewesen, daß wir einseitigen der Sache der Bundesgenossen dadurch besser dienen könnten, daß wir neutral blieben und alles lieferten, was wir an Waffen und Munition, ja auch an etlichen Mannschaften, wie ich glücklicherweise sagen darf, liefern könnten.“ Noch deutlicher wurde der amerikanische Admiral Sims, der in einer Versammlung in London am 3. Juli 1917 ausführte: „Als 1914 die amerikanische Flotte England besuchte, hielt ich eine kurze, aber vielleicht un diplomatische Rede. Darin äußerte ich meine Meinung, die jetzt in die Tat umgesetzt wird. Ich sagte damals, wenn es die Zeit käme, wo der Bestand des englischen Reiches ernstlich bedroht wäre, dann könnte England auf jedes Schiff, jeden Dollar und jeden Blutstropfen jenseits des Atlantik zählen.“ Es war die vermeintliche angloamerikanische Interessensolidarität, die allerdings während des Krieges zu einer faktischen wurde. Amerika ließ der Entente Milliarden auf Milliarden und seine ganze Industrie stellte sich auf Rüstungslieferungen um. Schließlich war es so weit gekommen, daß der Gläubiger glaubte, den Bankrott des Schuldners in jeden Tag

verhindern zu müssen. Ein New Yorker Großbankier sagte das in dürren Worten dem Korrespondenten des „Petit Journal“: „Wir haben auf einen Triumph eine Hypothek aufgenommen. Die Alliierten müssen um jeden Preis Sieger sein, damit sie uns bezahlen können. Der Schatten des amerikanischen Kapitals stand hinter dem Präsidenten, als er Graf Bernstorff die Pässe übergeben ließ.“ Auch Trojka, der scharfe Dialektiker, war sich über die wahren Gründe Amerikas vollkommen klar, als er in seiner Rede am 21. November 1917 sagte: „Die Vereinigten Staaten sind in den Krieg nach drei Jahren unter Einfluss nüchterner Berechnung der amerikanischen Börse eingetreten. Amerika konnte nicht den Sieg der einen Koalition zulassen. Als im Januar Deutschland den uneingeschränkten Untersee-Krieg erklärte, stellte das Kapital ein Ultimatum an Wilson zur Sicherung des Absatzes der Erzeugnisse der Rüstungsindustrie im Lande. Wilson fügte sich diesem Ultimatum. Die Folge waren die Vorbereitungen zum Kriege und danach der Krieg.“ Sapiienti sat!

Deutsches Reich.

Staatssekretär v. Kühlmann ins Große Hauptquartier abgereist.

Dr. Berlin, 4. April. (Eig. Drahtbericht. jh.) Der Reichs. Min. jh. zufolge ist Staatssekretär Dr. v. Kühlmann gestern Abend zum Vortrag beim Kaiser abgereist.

Der Kaiser an die baltischen Ritter- und Landschaft.

Berlin, 4. April. (jh.) Auf ein Danktelegramm der baltischen Ritter- und Landschaft für die Befreiung der baltischen Lande hat der Kaiser erwidert: „Ich habe den Kampf des Baltischen Landes gegen die vom Feinde erzielte Vernichtung von Gut und Blut in tiefer Seele mitempfunden. Gott hat in letzter Stunde die Vereinigung mit dem alten Mutterlande gegeben. Sie zu erhalten, soll, so hoffe ich, der Lohn der deutschen Treue sein.“

* Pol- und Personal-Nachrichten. Prinz August Wilhelm von Preußen ist, wie bekannt, verstorben, vom Oberpräsidenten in Posen, dem er zur Einarbeitung in die Verwaltungsgeschäfte zugeteilt ist, am 1. April d. J. ob für einige Zeit dem ersten Bürgermeister in Gnesen zur Geschäftsführung in Gemeinderatsangelegenheiten überwiesen worden.

* Geheimrat v. List. Geheimrat Professor Dr. Franz v. List, der bekannte Berliner Rechtslehrer und liberale Abgeordnete, der ernstlich erkrankt war und sich in Heidelberg einer schweren Operation unterziehen mußte, befindet sich nach dreimonatiger Krankheitsdauer erfreulicherweise wieder auf dem Weg der Besserung, so daß er voraussichtlich in einigen Wochen seine parlamentarische Tätigkeit wieder aufnehmen könne.

Der österreichisch-ungarische Ernährungsminister in Berlin. W. T. B. Wien, 4. April. (Drahtbericht.) Der Präsident des gemeinsamen Ernährungsaußenkomitees Generalmajor v. Landwehr, der ungarische Ernährungsminister Prinz Windisch-Grach, der Präsident des Völkerernährungsamts Dr. Paul, die Sektionschefs dieses Amtes Löwenfeld und Rittmeister Rink begeben sich heute nachmittag zu Verhandlungen mit der deutschen Regierung nach Berlin.

Graf Pöschel über die Zeit nach dem Krieg. Dr. Dresden, 4. April. (Eig. Drahtbericht. jh.) Graf Pöschel, der frühere Bismarckler, sprach auf dem sozialistischen Kongress hier über das Thema nach dem Krieg. Er meinte, die Zeit vor dem Kriegsausbruch werde uns noch lange als das verlorene Paradies erscheinen. Es werde jetzt darauf ankommen, unsere Schiffstonnage so schnell als möglich zu vergrößern, damit wir gleich nach Friedensschluß Rohstoffe herinschaffen können. Die Rationierung müsse noch ausgedehnt werden. Auch müßten wir unsere inneren Handelswege sichern, so nach der Ukraine. Daher müsse Litauen eine Grenze mit der Ukraine erhalten, damit wir unabhängig von den bagawisierenden Ländern wüßten. Große Getreidelager müßten im Innern des Landes geschaffen werden. Vor allem müsse die innere landwirtschaftliche Erzeugung gesteigert werden. Von einem wirtschaftlichen Mitteleuropa erwartet Graf Pöschel eher Nachteile als Vorteile.

Die Siegerin.

Original-Roman von Hans Beder † (Wiesbaden).

Ein Diener nahm den Gepäckkoffer entgegen, zwei Gepäckträger schafften das Sandgepäck zum Auto, das draußen wartete. Im kaum zehn Minuten stiegen sie schon in der Wilhelmstraße die Treppe zur Wohnung des Reichsratsrats Grafen Baljanow empor. Nach einer weiteren Stunde saßen Sofie und Xenia mit Gräfin Baljanowa am Teetisch.

Die Gräfin hatte ihnen kaum Zeit gelassen, ein wenig Toilette zu machen, nur den Reisetisch hatten sie abschütteln können.

„Trinken Sie erst eine Tasse Tee, später haben Sie Zeit. Ich bin neugierig und möchte gern ein bißchen über Petersburg plaudern.“

Sie hatte diese Worte an Sofie gerichtet, sich dann jedoch an Xenia gewendet, und während sie diese mit Fragen überflutete, hatte Sofie Zeit, die Gräfin zu mustern. Im Gegensatz zu der Ruhe des Grafen, eines Mannes von fünfzig oder fünfundsünfzig Jahren, erschien diese Frau wie ein Blümel aufgestörter Nerven. Auf den ersten Blick ließ sich nicht erkennen, ob sie jung oder alt, schön oder häßlich war. Erst nach einer halben Stunde hatte sich Sofie ein Bild gemacht: Eine schöne Frau, jung, höchstens Mitte der dreißig. Die dunklen Augen leuchteten fast jugendfröhlich, das helle Haar, das Sofie beim ersten Anblick für ergraut gehalten hatte, erwies sich als schablonen und rahnte mit feiner Fülle ein schmales, blaßes Gesicht ein, einen kleinen, zierlichen Kopf, der auf einer mittelgroßen, schlanken Figur saß.

Beim Sprechen bewegte sie unausgesetzt die weißen, schmalen Hände, als ob sie nach Worten, die sie sprach, haßte, diese zurückholen wollte. Sofie mußte lächelnd bei sich denken, daß dies auch wirklich notwendig sei, wenn man dem, was die Gräfin sprach, folgen sollte.

teile. Sollten die Böhmische so hoch bleiben, müßten die Tarife der Versicherungsgesetze erhöht werden. Eine starke Zunahme der Landbevölkerung in die Städte würde zu erwarten sein. Dadurch wäre ein großer Wohnungsmangel zu erwarten, wogegen durch teilweise Aufhebung der Freigabe, vor allem aber durch den Wohnungsbau, eingespart werden müsse. Zum Schluß forderte Graf Pöschel noch vollständige Sonntagsruhe, sowie Ausbau des politischen Lebens.

Heer und Flotte.

Ein neunzigjähriger General. Bei seltenem Alter von 90 Jahren vollendet in diesen Tagen der bayerische General der Kavallerie a. D. Freiherr v. Freyberg-Giesenberg, einst bayerischer Militärbevollmächtigter in Berlin und im Kriege 1870/71 der Zeitzeiter der bayerischen Armee im Hauptquartier des Kronprinzen und nachmaliger Kaiser Friedrichs, Freiherr v. Freyberg tat bis 1883 Dienst und war zuletzt Divisionär in Würzburg.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Kameltung zur Landsturmrolle.** Angehörige Landsturmpflichtige, die vor Aufbruch des Landsturms mit Überkennung der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft und zwischenzeitlich wieder in deren Besitz gelangt, aber bis jetzt zum Seerechtsdienst nicht herangezogen waren, werden nach einer Bekanntmachung im Angelegenheit aufgefordert, sich am Samstag, den 6. April d., vormittags von 8 bis 12 Uhr, auf dem Militärbezirk — Rathaus, Zimmer Nr. 51 — unter Vorlage ihres Militärpapiers zu melden.

— **Zwiebeln** gab es auch in den letzten Tagen wieder in der städtischen Verkaufsstelle, das Pfund zu 85 Pf. Die Vorlage der Gesundheitsausweise wurde auch jetzt wieder verlangt, um zu verhindern, daß Nichtbewohner von Wiesbaden Zwiebeln beziehen. Besser wäre es jedenfalls, um jedem die Bezugsmöglichkeit zu sichern, die Zwiebeln in den Geschäften rationiert zum Verkauf zu bringen, oder aber bekannt zu machen, daß die Abgabe lediglich gegen Vorlage des Ausweises geschieht, damit nicht zahlreiche Kauflustige, die sich einfinden, unentrichtete Dinge wieder abgeben müssen.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Polizeirat Streibelein hier wurde das Vertretungsamt für Kriegsdienst verliehen. — Dem Oberlandesgerichtspräsidenten Schwarz in Frankfurt a. M. ist der Charakter als Just. Geh. Oberjustizrat mit dem Rang der 1. Klasse verliehen worden. Er ist im September d. J. als Nachfolger des jetzigen Justizministers Dr. Spahn auf den Posten als Oberlandesgerichtspräsident in Frankfurt a. M. berufen worden.

Jüdischer Gottesdienst. Jüdische Kultusgemeinde. Synagoge: Wilsberg. Gottesdienst in der Haupt-Synagoge: Freitag: abends 6½ Uhr, Sabbat: morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr, Anfang 7.55 Uhr. Wochentage: morgens 7¼ Uhr, abends 6¼ Uhr.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verändertes.

* **Niederrhein-Theater.** Am Samstag dieser Woche gelangt der dreifache Schauspieler „Das Sprungbrett“ von Edward Ritter zur Aufführung. Der Autor ist durch die Mitarbeiterhaftung an dem hier aufgeführten Lustspiel „Wellenreiter“ schon bekannt geworden. Das lustige Werk wird Sonntagabend wiederholt. Sonntagnachmittag ¼ 11 Uhr. Wenn im Frühling der Sommer... zu ermäßigten Preisen gegeben.

Aus dem Vereinsleben.

Vorberichte, Vereinsveranstaltungen.

* **Der Wiesbadener Geburtstag** in diesem Jahr mit dem Osterfest zusammen, wird der „Jüdische Verband“ seine heimische Bismarckfeier am Samstag, den 6. April, abends 8 Uhr, im großen Saal der „Wilsberg“ Schwalbacher Straße 51, abhalten. Der bekannte deutsch-jüdische Schriftsteller Professor Dr. Eigenmann aus Heimerhausen bei Freilich hat den Festvortrag zugesagt. Er wird über „Bismarck als Staatsmann“ sprechen. Ferner sind respektive ein Vortrag sowie musikalische und belletrische Beiträge. Gäste, Männer und Frauen, sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Wiesbaden, 4. April.** Gegen eine Dame aus Wiesbaden, die entgegen dem Verbot des Zeichnens, Malens und Photographierens von Landhöfen am Rheinufer eine Zeichnung mit der Rheinbrücke anfertigte, ist Anzeige erstattet worden. — Ein alter Herr fiel in der Nähe der Dampfbadestelle in den Rhein. Arbeiter kamen dem Herrn zu Hilfe und zogen ihn aus dem Wasser.

Raum ausgesprochen, wurde die Frage durch eine neue Überholt. Ein neues Wort, zu dem früheren in keinem Zusammenhang stehend, ließ den Zuhörer nicht folgen. Bis die Rednerin auf Momente zu erschaffen schien und ihre Hände, wie im legenden Aufstehen nach der Teetasse oder nach einem Toast griffen, um alles gleich wieder hinzulegen und von neuem zu sprechen.

Solche Frauen gibt es nur in Russland. Sofie hatte in den letzten Monaten ähnliche Bilder vor Augen gehabt: Konkreter als von früherer Jugendlichkeit und alternder Müdigkeit, freier, als über alles hinweggehet und vornehmste Zurückhaltung — bis zum verlegenden Stolz. Sie fragte sich, wie sich ihr Zusammenleben mit dieser Frau gestalten würde.

Im Augenblick sprach die Gräfin von ihrem Empfangstag: „Ca tombe bien, justement aujourd'hui, tu va faire connaissance“, sie sagte das zu Xenia, schien Sofie vergessen zu haben, „d'une partie de notre cercle, Demain matin, si le temps se maintient au beau, nous allons nous promener à cheval.“

Dann zu Sofie: „Reiten Sie auch?“ Die Frage klang, als ob sie eine verneinende Antwort erwartete.

„Oui? Mais c'est charmant.“

Und sich wieder zu Xenia wendend: „Raconte-moi. Ta maman m'a écrit que tu t'es inquiétée à cause de vos paysans. Maman veut partir pour Cannes. Moi je préfère rester ici pendant la saison.“ Dann schnell wieder zu Sofie: „Sie sind Berlinerinnen, nicht? Wie hat Ihnen Petersburg gefallen? Ein zweites Paris! Aber Sie kennen wohl Paris nicht — doch, so? Ma done Xenia onela Nikolai veut se marier bientôt, il m'en a parlé en passant par Berlin.“

Die Kammerjungfer kam, sprach leise zu ihrer Herrin. Diese stand auf: „Wie ich gequält werde! Ihr müßt verstehen, die Modistin ist da. Ihr seid ja wohl auch mit dem Friseur fertig? An revoir.“

draus, die Wiederbelebungsvorläufe waren aber leider ohne Erfolg, der Tod trat alsbald ein.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

FC. Gelsenheim, 3. April. Das Fest der goldenen Hochzeit begibt am 14. April Direktor A. Forst und Frau.

Br. Nordburg 4. April. (Eig. Drahtbericht. jh.) Der bekannte Philist Schürmann Wilhelm Cohen ist, wie aus eigener Drahtbericht mitteilt, im Alter von 76 Jahren gestorben.

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 4. April. (Eig. Drahtbericht.) Im Börsenverkehr lot anfangs die Kursbewegung bei mäßig belebtem Verkehr ein einheitliches Bild. Die in den letzten Tagen bevorzugten Montanpapiere stellten sich vorwiegend niedriger, während andere Werte, wie deutsche Kali und deutsche Wäsen, auf starke Nachfrage erhebliche Steigerung erliefen. Auch für Kolonialwerte bestand wieder Kauflust. Im späteren Verlaufe belebte sich das Geschäft am Montanmarkt erheblich. Unter Führung von Bochumer erlangten auf diesem Umsatzgebiet die meisten Werte ansehnliche Besserung. Hierdurch beeinflusst, gewann die Gesamtsituation das Gepräge entschiedener Festigkeit, jedoch blieben Schiffahrtsaktien vernachlässigt. Steuerrömanen schwächten sich ab. Der Anlagemarkt war ruhig.

Industrie und Handel.

W. Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer, A.-G. Frankfurt a. M., 4. April. (Drahtbericht.) Die Gesellschaft schließt mit einem Reingewinn von 7.37 Mill. M. (i. V. 6.62 Mill. M.) einschließlich 1.33 Mill. M. Vortrag ab, wobei die Abschreibungen mit 2.35 Mill. M. (i. V. 4.73 Mill. M.), die Handlungskosten mit 1.68 Mill. M. (1.20 Mill. M.) abgesetzt und dem Delkrederfonds 27.720 M. zugeführt sind. Laut Beschluß des Aufsichtsrats soll der Generalversammlung eine Dividende von 25 Proz. (wie i. V.) und außerdem ein Bonus von 50 M. auf jede Aktie vorgeschlagen werden.

* **Verlängerung des Kalisyndikats.** Berlin, 3. April. Am 31. März d. J. war die Frist zur Kündigung des in 1917 um ein Jahr verlängerten Syndikatsvertrages abgelaufen, ohne daß irgend ein Werk von dem Recht der Kündigung Gebrauch gemacht hatte. Nunmehr ist eine Verlängerung des Syndikats bis zum 31. Dezember 1923 eingetreten.

Marktberichte.

W. T. B. Berliner Produktmarkt Berlin, 4. April. (Drahtbericht.) Das andauernd schöne warme Wetter hat die Vegetation sehr gefördert, doch wäre teilweise etwas Regen erwünscht. Im hiesigen Verkehr mit Landesprodukten geht das Geschäft ohne nennenswerte Anregung seinen gewohnten Gang. Wie an den Vorlagen machte sich auch heute die Knappheit in Saathafer sehr unangenehm bemerkbar, so daß wieder mehr Abschlüsse in Gerste stattfanden. Vor landwirtschaftlichen Sämereien war die Nachfrage nach Seradella und Spargel erneut sehr lebhaft, ohne indes befriedigt werden zu können. Dasselbe ist auch von Heu und Stroh zu sagen. Die geringen Ankünfte gehen meist an den Magistrat, so daß für den Handel kaum noch etwas übrig bleibt. Als Ersatz wird Heulstrohfruchtstroh gekauft. Auch Heidekraut findet guten Absatz. Über das Rübengeschäft ist nichts zu berichten.

W. T. B. Berlin, 4. April. Frühmarkt. Im Produktverkehr ermittelte nichtamtliche Preise: Produktpreise für Saatgetreide: Hafer 400 M., Sommerroggen 400 M., Sommergerste 380 bis 400 M., Sommerweizen 360 bis 400 M., alles per 1000 kg ab Station. Saatlupinen 88 M. per 100 kg ab Station, Seradella 85 bis 92 M., Rotklee 26 bis 27.50 M., Weißklee 160 bis 176 M., Inkarnatklee 118 bis 132 M., Kragelgras 108 bis 120 M., Raygras 108 bis 120 M., alles Handelsklopppreise für inländische Ware per 50 kg ab Station, Heidekraut 3.25 bis 4.25 M. per 50 kg ab Station.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Verantwortlicher: H. Gegerbach.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Gegerbach; für den Anzeigen- und Abrechnungsteil: H. Gegerbach; für den Druck: H. Gegerbach; für den Vertrieb: H. Gegerbach; für den Anzeigen- und Abrechnungsteil: H. Gegerbach; für den Druck: H. Gegerbach; für den Vertrieb: H. Gegerbach.

Druck und Verlag der H. Gegerbach'schen Verlagsbuchhandlung in Wiesbaden.

Spezialdruck der Schriftleitung: 18 bis 1. Hds.

(47. Fortsetzung)

Rachdruck verboten.

Die Siegerin.

Original-Roman von Hans Beder † (Wiesbaden).

Ein Diener nahm den Gepäckkoffer entgegen, zwei Gepäckträger schafften das Sandgepäck zum Auto, das draußen wartete. Im kaum zehn Minuten stiegen sie schon in der Wilhelmstraße die Treppe zur Wohnung des Reichsratsrats Grafen Baljanow empor. Nach einer weiteren Stunde saßen Sofie und Xenia mit Gräfin Baljanowa am Teetisch.

Die Gräfin hatte ihnen kaum Zeit gelassen, ein wenig Toilette zu machen, nur den Reisetisch hatten sie abschütteln können.

„Trinken Sie erst eine Tasse Tee, später haben Sie Zeit. Ich bin neugierig und möchte gern ein bißchen über Petersburg plaudern.“

Sie hatte diese Worte an Sofie gerichtet, sich dann jedoch an Xenia gewendet, und während sie diese mit Fragen überflutete, hatte Sofie Zeit, die Gräfin zu mustern. Im Gegensatz zu der Ruhe des Grafen, eines Mannes von fünfzig oder fünfundsünfzig Jahren, erschien diese Frau wie ein Blümel aufgestörter Nerven. Auf den ersten Blick ließ sich nicht erkennen, ob sie jung oder alt, schön oder häßlich war. Erst nach einer halben Stunde hatte sich Sofie ein Bild gemacht: Eine schöne Frau, jung, höchstens Mitte der dreißig. Die dunklen Augen leuchteten fast jugendfröhlich, das helle Haar, das Sofie beim ersten Anblick für ergraut gehalten hatte, erwies sich als schablonen und rahnte mit feiner Fülle ein schmales, blaßes Gesicht ein, einen kleinen, zierlichen Kopf, der auf einer mittelgroßen, schlanken Figur saß.

Beim Sprechen bewegte sie unausgesetzt die weißen, schmalen Hände, als ob sie nach Worten, die sie sprach, haßte, diese zurückholen wollte. Sofie mußte lächelnd bei sich denken, daß dies auch wirklich notwendig sei, wenn man dem, was die Gräfin sprach, folgen sollte.

Sie reichte Xenia die Hand, nickte Sofie zu und blieb dann plötzlich bei ihr stehen: „Eine Jungfer hat Xenia sich nicht mitgebracht, da muß ich wohl?“

Ihr Blick ruhte fragend auf Sofie. Diese glaubte darin zu lesen: „Sie könnten das nicht machen?“

Sofie errötete, sie nahm das als Beleidigung, absichtlich oder aus Nachlässigkeit und sagte: „Frau Lazarewa meinte, daß unsere beiden russischen Jungfern, die wir vom Gute nach Petersburg mitgenommen hatten, sich in Berlin nicht eingewöhnt hätten und wir wohl Besseres besser hier finden könnten.“

Sie hatte das „Unser“ und „Wir“ betont. Die Gräfin lächelte vor sich hin. „Naturellement. Wie konnte ich! Ich werde Lucie gleich Befehl geben. Nochmals — auf Wiedersehen.“

Sie wollte eilig fort, aber Sofie hatte noch etwas zu sagen: „Ich bitte Frau Gräfin, mich für ein oder zwei Stunden zu entschuldigen.“ — nach dem oben Borgefallenen wurde es ihr schwer, das auszusprechen — „ich möchte meine Schwester begrüßen.“

„Ach, Sie haben eine Schwester? Mais c'est charmant.“

Sofie fügte hinzu: „Frau Professor Heller.“

Daß die Gesellschaftsdame eine Schwester hatte, schien die Gräfin zu rühren. Sie nahm plötzlich Sofies Hand: „Welche Überwindung Sie sich auferlegt haben, hier so ruhig zu sitzen und nicht gleich zu Ihrer Schwester zu eilen! Natürlich müssen Sie das tun — ich nehme mich Xenia so lange an.“ Dann schon ihm Herausgeben: „Für die Jungfern lerne ich, oder habt ihr beide an einer oemua?“

Ohne Antwort abzuwarten, war sie heraus. — — —

(Fortsetzung folgt.)

Sinnpruch.

Wagt dir daher, derselbe Mann zu sein, In Zeit und Kraft, der du in Wünschen bist?

Ch. Schopenhauer.

Nachdem die Meisterprüfungskommission für das
Damen Schneidergewerbe wiederholt die Unzulänglich-
keit, teilweise sogar Schädlichkeit, der gebotenen
Unterrichtsmethoden im Erlernen des Zuschnittes
der Damen-Kleidung festgestellt hat, komme ich mehr-
fachen Ersuchen, meine Lehrtätigkeit wieder auf-
zunehmen, nach.
Wendungen zu demnächst beginnenden Abendkursen
im Zuschneiden der Damen-Garderobe erbitte baldigst.

Heinrich Hinze
Friedrichstraße 55.

Beleuchtungs-Körper
modern, große Auswahl, billigste Preise.
Flack, Luisenstraße 44,
neben Residenztheater. 167

Theater
Königl. Schauspiele
Freitag, 5. April.
Figaros Hochzeit.
Oper in 4 Akten v. Wolfgang
Amadeus Mozart.
Amaviva . . . Fr. de Garmo
Seine Gemahlin Fr. Engleth
Figaro Fr. Leo-Schäfer
Suzanna . . . Frau Friedel
Cherubin Fr. Müller-Reichel
Marzelline . . . Fr. Haas
Bartolo . . . Fr. Kipnis
Basilio . . . Fr. Schorn
Don Curzio . . . Fr. Schuch
Antonio . . . Fr. Ober
Barbarina . . . Fr. Hertel
Auf. 6 1/2, Ende nach 9 1/2.

Kinderschauspiel
Freitag, 5. April.
Unter der
blühenden Linde.
Ein fröhliches Spiel mit
Gesang in 3 Akten von
Kaffner und Lesmar.
Helling . . . Edgar Rügge
Kotter . . . Erich Rögger
Fiburtius Georg Mayr a. G.
B. P. . . Heinz Kargus
A. Erle . . . Rudolf Onno
Lotte . . . Margit Heyda a. G.
Haffina . . . Minna Apte
Kotter . . . H. Bort a. G.
Sichterberg . . . Gustav Schend
Liti . . . Wilma Spahr
Gerda . . . Edith Dietrich
Friedel . . . Ella Wilmann
Hiese . . . Cécile Becher
Ella . . . Evi Wolfert
Gitta . . . Käthe Niemeier
Gump . . . Agnes Biegand
Hans . . . Hela Knapp
Albin . . . Albin Unger
Gustav . . . Gustav Grobde
Johann . . . Fritz Gerborn
Eine Ragb. C. v. Beauval
Auf. 7, Ende geg. 10 Uhr.

Kirchen-Konzerte
Freitag, 5. April.
Abends 8 Uhr i. groß. Saale:
Einmaliges grosses
Konzert
der Deutschen Wohlfahrts-
Vereinigung zu Ehren Sr.
Exzell. des Generalfeld-
marschalls von Hinden-
burg und Sr. Exzell. des
Generals der Infanterie
Ludendorff zum Besten
der Kriegsfürsorge Wies-
baden.
Musikalische Leitung:
C. Schuricht.
Mitwirkende: Kammer-
sängerin Agnes Wedekind
(Sopran), Hamburg-Opern-
haus, Hans Kronenberg
(Bariton) Düsseldorf, Prof.
Paul Stoye, Pianist, z. Zt.
Berlin.
Klavierbegl.: H. Weisbach
1. Ouvertüre zu „Egmont“
von L. v. Beethoven.
2. Gräfin-Arie a. d. Oper
„Figaro“ von Mozart.
3. Konzertstück F. moll
(für Klavier und Or-
chester) C. M. v. Weber.
4. Arie des Elias von
Mendelssohn-Bartholdy
5. Meeresstille und glück-
liche Fahrt v. Mendels-
sohn-Bartholdy.
6. Lieder mit Orchester-
begleitung: a) Morgen,
b) Verführung, c) Ständ-
chen von R. Straß.
7. Lieder am Klavier:
a) Der Freund v. Wolf.
b) Heimliche Auffor-
derung von R. Strauß.
c) Soldaten - Abschied
von M. Neumann.
8. Vorspiel z. „Die Meister-
singer von Nürnberg“
von R. Wagner.

Dr. Berberich
Friedrichstraße 38
hat seine Sprechstunde verlegt:
11—12 Uhr (Privatpraxis)
3—4 Uhr (Kassenpraxis).
Sonntags ist keine Sprechstunde.

Knabeninstitut Lucius
auf dem Forsthaus bei Eschell, Oberhessen.
Gymnasial- und Realcurse bis Untercl. einschließ-
lich. Schöne, gesunde Gegend. Eigene Obst- und
Gemüsegärten, daher reichliche Verpflegung.
Pensionspreis einchl. Schulgeld 1300 Mk., bei
Lieferung von Bett und Wäsche 1500 Mk., dazu
10 % Feuerungszuschlag.

Unterricht
Privat-Lehrer
von
M. Schaus,
11 Bierhöfstr. 11.
Wiesbaden.
Beginn des Sommer-
semesters: Dienstag, den
9. April. Anmeldungen
täglich, außer Montag,
den 12. 1. Uhr. Bei Auf-
nahme in Klasse X sind
Tauf- u. Taufschein, in
andere Klassen außerdem
das letzte Schulzeugnis
vorzulegen. Nach durch-
sichtiger Prüfung.
Richtwerk. Tertiarer
erl. 1. Jahresfrist, event.
früher d. Eingang. Luit-
straße 26, G. 8.

Pädagogium Nenenholm-
H.-Idelberg.
Seit 1895: 377 L. u. J. u.
225 Prim. u. Obersek. (7/8.
Kl.) Einz.-l. u. Arbeit-
st.-, Sport-Familienheim.
Einj.-Freim.-Gymen
Gena. Lehrer, dessen
Wintersemester bestanden.
bereitet zur Verh. v.
vor. Off. u. 9. 569 an
den Tagbl.-Verlag.
Wer erteilt
einem Mittelschüler (8 Kl.)
Nachhilfe? Offerten mit
Preisangabe und 8. 572
an den Tagbl.-Verlag.
Suche f. m. 12. Jungen
(Mittelschul.) energ. Kraft
zur Vertiefung der
engl. Schularbeiten. Off.
mit Preis unter 8. 573
an den Tagbl.-Verlag.

Gründliche Nachhilfe
für alle Klassen d. Mittel-
schulen und bis Tertia der
Gymnasien. Offerten u.
9. 574 Tagbl.-Verlag.
Nachhilfe-Unterricht
im Lesen u. Rechnen für
Jahre. Jungen u. Fr. Off.
u. 9. 574 Tagbl.-Verlag.
Deutsch, Franz., Englisch.
Ged. Unterr. erl. Sopra-
n- u. Altstimmen. 20. 8.
Französl. Unterricht.
Konversation wünscht Herr
v. u. naamt. je eine
Stunde. Off. mit Preis
u. Zeitangabe u. 9. 572
an den Tagbl.-Verlag.
Franz. Konversation.
A. Mädchen f. h. h. on c.
Sitz. bei. Adelheidstr. 20. 8.

Berlin Schule
Rheinstraße 62.
Telefon 3664.
Französl. Englisch.
Italienisch. Spanisch.
Russisch. Polnisch.
Holländisch. Deutsch.
Unsere bewährte Me-
thode verb. d. Erlern.
Schulkenntnisse finden
in H. Berlin Fort-
bild. an maß. Preis.
Rationaler Lehrstoff.

THALIA-THEATER
Modernes u. größtes
Lichtspielhaus
Kirchgasse 72
Tel. 6157

Erstaufführung.
Die Gärtnerpoldi.
Geschichte eines Wiener Mädels in 4 Akten.
In der Hauptrolle:
POLDI MÜLLER
vom Deutschen Volkstheater Wien.
Ally schippt.
Lustspiel in 2 Akten.
Ab Samstag, den 6. April:
Neuester MIA MAY-Film.
Wagen des Schicksals.
Schauspiel in 4 Akten.

MONOPOL
Wilhelmstr. 8.
Allein-Erst-Aufführung.
Käthe Dorsch und E. von Analfy in dem
ausgezeichneten Filmspiel:

Dick Carter
eine lehrreiche Geschichte für Meisterdetektive
und solche, die es werden wollen.
Interessante Naturaufnahme.
Lu l'Arronge
die entzückende jugendliche Diva in
Lu's Backfischzeit.
Die fidele Abenteuer einer Berliner Range.
Als Ostergeschenk beim Kauf eines Zehner-
heftchens 2 Freikarten.

TULPENSTIEG
Konzert-Palast
Stiftstraße 18. Fernruf 1036.
Täglich abends 7 Uhr die beliebten
:: Tulpenstiel-Konzerte. ::
Heute: **Wien. Komponisten-Abend.**
— 16 Künstler — — 16 Künstler —
Ab 8.30 Uhr Konzert-Einlagen.
Gastspiel des weltbekannten und besten
Blitzdichters Deutschlands
Paul Foerster
sowie die übrigen Konzert-Solisten.
Sonntags 2 grosse Konzerte
4 Uhr und 7 1/2 Uhr.
NB. Des großen Andranges wegen sichere man
sich frühzeitig gute Plätze.

KINEPHON

Taanusstr. 1.
Die große Sensation des Tages!
Der erste der berühmten ungarischen Starfilme:
Die Spur seiner Sünden!
Drama in 5 Akten.
Dekorationsentwürfe von Kunstgewerbe-Prof.
Lhotka Szirondal.
In den Hauptrollen:
Camilla Hollay — Lia Loth — Norbert Dan.
Ein seltsamer Künstler!
Reizender Trickfilm.
Erna Morena
die geniale Künstlerin, als „Judith“
in dem glanzvollen Schauspiel:
Der Ring der Giuditta Foscari.
Drama aus dem Künstlerleben.
Der feierliche Empfang der Besatzung des
Hilfskreuzer „Wolf“
in Berlin.
Als Ostergeschenk 2 Freikarten
beim Kauf eines Zehnerheftchens.
Spielzeit 4—10 Uhr.

Vergnügungs-Palast
Gross-Wiesbaden
Deitheimer Str. 19. Fernruf 810.
Oster-Programm vom 1.-15. April 1918.
Neuheit! :: Neuheit!
Eine Hamster-Fahrt.
Urkommische aktuelle Panomime der Duaro-
Compagnie.
FAMILIE ALLISON,
die großartigen Akrobaten.
MALWIDA MALTEN, Biedermayer-Duett.
OTTO BERG, der veniale Humorist.
CARL HAYE, der famose Grotesk-Komiker.
ROSL LOISL, Wiener Soubrette.
3 Borkums 3,
die musikalischen Scheerenschleifer!
HALKES, Wunder der Kraft-Turnkunst.
CONRADI, der ausgezeichnete Mundharmonika-
Virtuose.
Anfang wochentags 7 1/2 Uhr (vorher Musik).
Sonntags 2 Vorstellungen 3 und 7 1/2 Uhr.
Vorverkauf von 11—12 und 4—5 Uhr im
Theater-Bureau.
Palast-Cabaret: Vollständ. neues Programm.
Im Restaurant: Häpp's Bayer. Schrammeln.

Walhalla-Theater
vornehmes Buntes Theater

Ab Montag, 1. April 1918
allabendlich 8 Uhr:
Der gänzlich neue
Schlager-
Spielplan.
Alles Nähere Plakate.

Engl. Nachhilfe
erteilt bill. für Anfänger.
Off. Offerten u. 9. 576
an den Tagbl.-Verlag.

Commons 8 Sprachen
Karte von Europa
Schön schreiben
Stenographie
Buchführung
Maschinen-
u. Brief- u. Monatl.
Zehnmaligen Verleht
Generalbeid. Dolmetsch am
Landgericht. Ringasse 6.
Beitrag neuer Kurse
Stenograph. Maschinen-
schreiben. Schön schreiben.
Rundschreib. vollständige
Ausbildung in sämtlichen
kaufmännischen Fächern.
Stenogr. Institut
Wiesbad. Gerichtsstr. 9, 2

Straus'
Kaufmännische
Privatschule
(Handels- u. Schreib-
Lehranstalt)

Rur
Rheinstr. 46
Edle Moritzstraße.
Anfang April:
Beginn
neuer Kurse
Besondere
Damen-Abteilungen.
Sonderkurse
für
Schulenklassen.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.

Schreib-Institut f. Erwachsene

Schreib-Institut
Rand- und Zierschriften
unter Garantie d. sicheren
Erfolges. J. H. Frings,
Rheinstraße 63, 1, Ecke
Schwallb Str. — Tel. 3027.
Stenographie.
u. Diktanden in u.
außer dem Hause. Herrn-
gartenstraße 2, 2. t.
Wer erteilt
11. Sohn einer Arieners-
frau ersten Geigen-Unter-
richt? Preis-Off. unter
8. 572 a. d. Tagbl.-Verl.
W. 572 u. d. Tagbl.-Verl.
w. gr. ert. Dobb. Str. 55, 4

U.T.
Rheinstraße 47.
Heute letzter Tag!
Allein-Erst-Aufführung.
Franz Hofer-Serie.
Das zweite Ich
Tragödie in 4 Akten.
Der Narr des Schicksals.
Drama in 3 Akten.
In der Hauptrolle: Rudolf Schildkraut.
Ab morgen Samstag:
MARIA CARMi
Die Erleuchtung
der Gräfin Aldobran.
Phantastisches Schauspiel in 4 Akten.

Kirehg. **ODEON** Erstklass.
18. Lichtspiele
Erst-Aufführung!
Bretter, die die Welt bedeuten.
Lebensbild aus unserer Zeit mit
Lissi Krüger
vom Residenztheater Berlin.
4 Akte. Drama. 4 Akte.
Der Liebesspuck.
3 Akte. Lustspiel. 3 Akte.
:: Messer- u. Woche. ::
Neueste Kriegsberichte. 1918. Nr. 12.

Rotsausgabe an Inhaber von Zentralheizung.

Alle vor dem 1. März d. J. ausgegebenen Besuchscheine auf Rots verlieren ihre Gültigkeit mit dem 20. April d. J. Den Rotsinhabern wird unterlagt, eine Versteigerung solcher Besuchscheine nach dem 20. April vorzunehmen. Dieselben müssen die bei ihnen abgegebenen und von ihnen belieferten Scheine am 22. April 1918 an das Kohlen-Verkaufsbüro abliefern. Wiesbaden, den 3. April 1918. F 589 Der Magistrat.

Volksbildungsverein zu Wiesbaden

E. R.



Nächste Woche beginnen neue Lehrgänge im Lesen, Rechnen, Umwandeln u. Ausbessern von Kleidungsstücken, Zuschneiden u. Anfertigen v. Leibnässen — in der Mittelschule an der Stiftstraße auch ein solcher im Stricknähen und Anfertigen von Handschuhen.

Für die in der Nordhälfte der Stadt wohnenden Teilnehmerinnen beginnt der Lehrgang Dienstag, den 9. April, nachm. 5 Uhr, in der Mitte Schule an der Stiftstraße, für die in der Südhälfte wohnenden Freitag, den 12. April, nachm. 5 Uhr, in einem Zimmer der Kaufm. Fortbildungsschule, Zögheimer Straße 9.

Das Schulgeld (2 Mk. für d. Halbjahr) ist bei der Anmeldung in der Schule zu entrichten. Bedürftigen wird da selbe gern erlassen. F 300

Wiesbaden, den 5. April 1918.

Der Vorstand.

J. d. R.: Kappus, Westendstraße 24.

Alldeutscher Verband

Ortsgruppe Wiesbaden-Biebrich.

Sonntag am 6. April, abends 8 Uhr, im geheizten großen Saal der „Wartburg“, Schwalbacher Str. 51:

Bismarck-Geburtstagsfeier.

Fest-Ordnung:

1. Vorspruch, gehalten von Herrn Hauptschriftleiter Grothaus.
2. Rede des Herrn Prof. Dr. Eigenbrodt: „Bismarck als Staatsmann.“
3. Gesangsvorträge von Fräulein Jaeger.

Hierzu ladet ein Der Vorstand. Auf Einladung der hiesigen Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes fordern wir unsere Mitglieder und deren Angehörige zu recht reger Teilnahme an dieser vaterländischen Veranstaltung auf.

Frauengruppe der deutschen Vaterlandspartei.
Flottenbund deutscher Frauen.
Deutsche Vaterlandspartei.
Deutscher Wehrverein.
Deutscher Ostmarkenverein.
Verein für das Deutschtum im Ausland.
Deutsches Kolonialwesen-Institut. F 572
Eintritt frei.

D. u. Oe. Alpenverein

Sektion Wiesbaden.

Die D. u. O. Grenzschuttlompagnie Wiesbaden bietet um Überlassung von Alpenvereinskarten des Schweizerischen Alpenvereins (S.A.V.) von der Skirettengruppe, e und die 1899 mit der Zeitschrift erscheinende Fernwallgruppe. F 372

Wir bitten unsere Mitglieder und Alpenvereinsmitglieder, Karten zur Verfügung stellen zu wollen.

Annahmestellen: Herrungartenstr. 15 bei Neuenborff, Duffenstr. 26 Kaufm. Verein bei Geh, Ede Taunus- u. Weisbergstr. bei H. W. Erkel.

Der Vorstand.

J. A. Kith, Neuenborff.

Abschätzung (auch Ankauf)

von

Antiquitäten und Kunstgegenständen.

Maria Metzger, Taunusstr. 23.

Bitte Hausnummer zu beachten.

Hervorragender

Auskunfts-Beobachtungen

Detektiv

Wiesbaden

Am Römertor 1

Telephon: 566.

Nachlaß-Versteigerung.

Heute Freitag, den 5. April, vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,

versteigere ich das zu einem Nachlaß u. a. gehörige nachverzeichnete Mobiliar

3 Marktplan 3

- 1 fast neues Schlafzimmer mit 2 Betten, St. Spiegelschrank,
- 1 fast neues dunkles eichenes Herrenzimmer,
- 1 eichenes Speisezimmer,
- 1 weiße Kücheneinrichtung,
- 1 fast neues Bedigrohr-Zimmer mit elektr. großer Stehlampe und Lüfter
- 9 reich eingelegte antike Stühle u. 3 Kommoden;

ferner: einzelne unabh. Betten, mahag. u. unabh. Kleiderchränke, Spiegelschr., Büfett, Vertigo, Kommode, Sekretär, unabh. Diplom-Schreibtisch, Tische, Stühle, elegante Polstergarnitur, Ottomane, einz. Tiban, Sofa, Vorplanetoilette, Spiegel, Waschkommode mit Marmorplatte, Kollischwand, Eischrant, Wadewanne, fast neuer elektr. Lüfter, Delgemälde, großer Embrua-Teppich, Perser Teppiche, Portieren, Aufstellfächer, Glas, Porzellan und Haushaltsgegenstände.

Bernh. Rosenau

Auktionator und Tagator.

Telephon 6584.

Besichtigung Donnerstag nachmittag von 8 Uhr ab.

Möbel-Ankauf.

Herrschaftliche und bürgerliche kompl. Einrichtungen,

einzelne Möbelstücke, sowie auch unmoderne gute Möbel, kompl. Einrichtungs-Gegenstände kompl. Kabinette werden bei sofortiger Kasse und sehr hoher Bezahlung angekauft.

Möbelhaus Fuhr, Bleichstr. 34 u. 36. Telephon 2737.

Vergrößerungen

von allen Bildern, auch Emaillebilder für Broschen, Anhänger etc. Sondernreches Geschenk. Frieda Simonsen, Rheinstraße 56.

Fritz Lehmann, Juwelier

Kirchgasse 70

neben Thalia-Theater

Fernruf 2827. :: Fernruf 2827.

Grosse Auswahl in Juwelen.

:: Viele Gelegenheitskäufe ::

Die reell billigen Preise sind in meinen Schaufenstern offen ersichtl. 243

Ankauf von Brillanten.

Umpressen

von Damenhüten, aparte Formen, Umarb. u. Neuverfertigung von Borten- u. Seidenhüten bei tadelloser Ausfüh.

Jenny Matter, Bleichstraße 11.

Telephon 3927.

Eichen-Stammholz-Versteigerung.

Die auf Samstag, den 6. April cr., festgesetzte Versteigerung findet nunmehr am Montag, den 8. April, um 1 Uhr beginnend, statt. 297

Neuhof, 4. April 1918.

Groß,

Bürgermeister.

Internationale Detektei u. Auskunft

Gerichtl. eingetr. Firma. Einz. fachm. geleitetes Institut am Platze. Kö n, Breite Str. 147/9 Ermittl., Beobachtung. Auskünfte a. all. Plätzen ab. Fam.- u. Verm.-Verh. Tat. in all. Gesell.-Kreise. Prima Empfehlungen.



F. DOFFLEIN

WIESBADEN. ELEKTROTECHN.-FABRIK. UND VERKAUF-LADEN. FRIEDRICHSTR. 51. TEL. 178.

II ELEKTR.

LUSTER-AMPELN

USW.

GLÜHLAMPEN

HEIZ-KOCHAPP.

MOTORE. SOWIE

INSTALLATIONEN

IN

STARK-SCHWACHSTROM

Haarneke

für Wiederverkäufer.

Stets großes Lager in

allen Arten billigt.

Grünbaum.

Kleine Bismarckstr. 1. 2.

Telephon 2072.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlasspflegers des + Fräuleins Clara Pöwer versteigere ich am Dienstag, den 9. April, von 10 Uhr ab, die Perlen, Brillanten usw. am Donnerstag, den 11. April cr., morgens 10 Uhr beginnend, bis nachmittags 2 Uhr, in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23

folgende Gegenstände, als:

eine große Kunst- u. Eurygegenstände Anzahl in Porzellan, Fayence, Glas, Kristall, Eisenblech, Bronze, Silber, Schilbpat usw., eine größere Menge edle Spitzen, Strickereien, Pelze, Schreib-, Spiel-, Röh. u. Schmucksteinen (geschnitten u. eingelegt), 1 Kunst-Blumentisch, Lederfächer usw. 1 schw. Pianino, Bücherchränke, Kisten, und Bilderständer, bib. Tische, Wand-Fluggeren, Koffer, Schließfächer, Silber, Delgemälde, Bücher, Gebrauchs- und Haushaltsgegenstände aller Art,

Perlen, Brillanten,

Gold- und verschiedene Schmuckstücken,

ca. 200 Nummern, darunter

wertvolle Perlen-Colliers und

größerer Brillantenschmuck

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Die Spitzen u. Pelze, sowie das Pianino kommen am Mittwoch, den 10. April, von 10 Uhr ab, die Perlen, Brillanten usw. am Donnerstag, den 11. April, von 10 Uhr ab, zum Ausverkauf.

Besichtigung: Montag, den 8. April cr., vorm. von 9-12 u. nachmittags von 3-5 Uhr.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. beeidigter Tagator,

Telephon 2941. — 23. Schwalbacher Straße 23.

Schuhsohlerei „Hans Sachs“

Michelsberg 13

Annahme sämtlicher Schuhreparaturen bei billiger Preisberechnung.

⚡ Lieferzeit 1-2 Tage. ⚡

Krankenfahrräder.



Verkauf und Miete. Ph. Brand, Wagenfabrik, Moritzstr. 50. Tel. 2281.

Gaubeckstr. 10. H. St. Steiner. Gaubeckstr. 10. Bleichstr. 38

Empfehlung.

Uebernehme Maurerarbeiten jeder Art, sowie kleine Feilen (reelle Verrechnung); laufe leichte Federrollen oder t. neue Handrollen. Ab. Stamm, Maurermeister, Bleichstr. 19. Tel. 2808.

Starke überwinterter Gemüsepflanzen

gut abgehärtet, fest am sofortigen Auspflanzen, empfiehlt jedes Quantum Ferd. Fischer, Aufammallee.

Starke bewur. Weinreben beste Sorten empfiehlt H. Scheben, Frankfurter Straße 83.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern starb nach langer, schwerer Krankheit im 83. Lebensjahre unsere Tante, Grosstante und Schwägerin,

Frau Marie Mahlinger, Wwe.,

geb. Häcker.

Im Namen der Angehörigen:

Prof. Dr. Mahlinger.

Wiesbaden, den 5. April 1918.

Die Beisetzung erfolgt in aller Stille. Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Much Du

hast noch Geld genug, das Du Deinem Vaterlande leihen kannst. Jeder zurückgehaltene Pfennig verlängert den Krieg. Jede Stunde Krieg bedeutet weitere Opfer an Gut und Blut. Zögere nicht, zeichne!

